

## Frauen lassen besser morden

**Bergkirchen** ■ Sie tummeln sich im Sumpf der „Viagra-Amigos“. Sie mischen beschauliche Klöster auf. Sie locken mit dem richtigen Link ihre Zuhörer auf falsche Internet-Spuren. Oder sie beschreiben mit großer Ortskenntnis das verbrecherische München. Die Rede ist von vier Vertreterinnen der Krimiautorinnen-Vereinigung „Mörderische Schwestern“.

Am Samstag vermittelten Liane Lenhoff, Ina May, Angelika Pürzer und Billie Rubin im Kulturhaus Eschenried tiefe Einblicke in die Welt des Verbrechens aus Frauensicht. Und bestätigten, was Fans von Martha Grimes oder Elizabeth George, von Dorothy Sayers oder Ingrid Noll längst wissen: Frauen lassen einfach besser morden.

Da lässt Liane Lehnhoff die scheinbar selbstlose Veronika auf ihre ganz eigene Weise der dörflichen Spezlwirtschaft ein Ende bereiten. Angelika Pürzer, eigentlich eine Expertin in Sachen Jean Paul, mischt Mythen und Klosterambiente zu einer Geschichte, die Bruder Cadfael, einem der ersten Protagonisten des Klosterkrimis, alle Ehre gemacht hätte.

Billie Rubin, die mit bürgerlichem Namen Ute Hacker heißt, setzt sich mit den Gewissenskonflikten einer Polizistin auseinander, die von ihren Kollegen gemobbt wird. Sie schreibt außerdem Kinderkrimis, die auf Deutsch und Englisch erscheinen – und Sprachen lernen spannend machen. Ina May schließlich zieht ihre Zuhörer mit ihrer prägnanten Sprache und ihrem subtilen Stil ganz sacht, aber unausweichlich in die Tiefen der Internet-Kriminalität. Da wirkt das berühmte Thema aus „Der dritte Mann“, das Robert Gasteiger spielte, noch einmal so unheimlich.

Während die Lesung an dem vom Agenda-Arbeitskreis Kultur und Begegnung organisierten Abend reine Frauensache war, lag die musikalische Begleitung in Männerhand. Gasteiger, Rainer Seuss und Sigi Heigl hatten die passenden Töne ausgesucht. Von Couplets über den Stadelheim-Walzer bis zu „So troll'n wir uns ganz fromm“ und natürlich dem Dritten Mann reichte die Auswahl. Dafür gab es nicht nur viel Beifall von den Zuhörern, sondern auch ein großes Lob von Billie Rubin: „Die Musik müssten wir bei jeder Lesung dabei haben“, sagte sie. Recht hatte sie.

DOROTHEA FRIEDRICH